

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Schönau, Röhl., Bernsdorf, Niederdorf, St. Egidia, Heinrichsberg, Marien, Reudisal, Ottendorf, Müllen St. Nicolas, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thurn, Niedermühle, Schönbühl und Linsheim

## Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Alteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk  
67. Jahrgang.

Nr. 96

Hauptredaktionssitz  
im Amtsgerichtsbezirk

Sonnabend, den 28. April

Verbreitete Zeitung  
im Amtsgerichtsbezirk

1917.

## Butterverkauf i. Lichtenstein

Sonnabend, den 28. April 1917, gegen Vorlegung der Sonderkasse.

Preis für das  $\frac{1}{4}$  Pfund Butter 34 Pf.

Höchstmenge auf eine Karte:  $\frac{1}{4}$  Pfund.

### Verkaufsstellen:

Paul Dietrich, Fröhlichstraße	Nr. 1744—Ende	Widmung III.
	Nr. 1—676	
Mr. Koch, Hartensteinstraße	Nr. 677—1134	Widmung IV.
	Nr. 1135—1175	
Mr. Bern. Wagner, Bettinstraße	Nr. 1176—1755	Widmung V.
Mr. Weiß Hauptstraße	Nr. 1756—1890	
1—XXXII und Mahlarken.		

Lichtenstein, den 27. April 1917.

Der Stadtrat.

## Frischgemüseverkauf in Gallnberg.

Sonnabend, den 28. April nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

Uebertmittelkarte vorlegen!

Frischer Spinat 1 Pfund 70 Pf. Ausländische Zwiebeln 1 Pfund 55 Pf.  
Rote Rüben 1 Pfund 45 Pf. Salat 1 Stunde 30 Pf.

Der Getreideverkaufsstelle für Gallnberg.

## Schrebergarten-Dünger.

Zur Förderung des Kleingartensbaus hat der Bezirksverband den nachgezeichneten Dünger noch zu Verfügung:

### Nr.: I Schrebergarten-Dünger:

enthaltend 7% Stickstoff, 7% Phosphorsäure, 9% Kali.

Auf 1 qm Fläche gibt man 60—120 gr.

6—12 kg auf 1 ar = 100 qm.

### Nr.: II Sohnen-Dünger:

enthaltend 5% Stickstoff, 6% Phosphorsäure, 14% Kali.

Auf 1 qm Fläche gibt man 60—90 gr.

6—9 kg auf 1 ar = 100 qm.

## Einige wichtige Nachrichten.

\* Man berichtet dem „Herald“ aus Washington, daß die den Deutschen gewünschte Freiheit, die Russen, die sie in Besitz haben, auszuliefern, am kommenden Dienstag abgeschlossen sei.

\* Das Organ des russischen Arbeiter- und Soldatenrates fordert die Bevölkerung zu Massenversammlungen auf und Kundgebungen für die Schließung eines sofortigen Friedens zu veranlassen.

\* Aus Furcht vor einem deutschen Angriff auf Breslau befindet sich die Bevölkerung auf der Flucht.

## Mühlen der Schlacht bei Arca.

10. Berlin, 28. April. Die Schlacht bei Arca steht am dritten Kampftage sichtlich ab. Die Engländer verloren ihre gesichteten und zusammengehörigen Divisionen nur noch an wenigen Stellen des Frontabschnittes beiderseits der Scarpe zu stärkerem Angriffen vorzutreiben. Der mächtig angelegte und bestimmt begonnene Durchbruchversuch der Engländer ist buchstäblich verblüht. Nach den Aussagen jener Teile unserer Kampftruppen, die bereits im Osten standen, lassen sich die Verluste der Engländer nur mit jenen der Massenverluste der Russen vergleichen, welche die Russen bei ihren sonst Unterstützungen von Artillerie ausgeführten Angriffen erlitten. Aus allen Gefangenennansagen geht hervor, daß hier vor, wie ungewöhnlich die englischen Voraussetzungen zu Kommentartatsäften wurden.

Between Lens und Gabrelle ließ das feindliche Artilleriefeuer im Laufe des gestrigen Vormittags keinen Abstand nach, während um den Ort Gabrelle, wie an den vorangegangenen Tagen, abermals erbittert gekämpft wurde. Ein vereinzelter feindlicher Vorstoß nördlich vom Bahnhof Roerich brach in unserm Feuer unter schweren Verlusten zusammen. Südlich der Scarpe griffen die Engländer dreimal erbittert an. Unter schweren Verlusten wurden sämtliche drei Anwälte zum größten Teil schon durch Feuerwehr zu schließen gezwungen. Auch weiter südlich wurden nächtliche

Gefechte abgewiesen. Gegen Abend war der Strand von Gabrelle nach Wüsten grösster Wildheit wieder bedeutend ab. Der erhabenste Gegner unternahm am Abend keinen neuen Sturmangriff mehr. Als einziger minimaler Erfolg der wiederholten verlustreichen Angriffe blieb an der Straße Monch-Pulver ein schwaches Grabenstück in der Hand des Gegners, das er mit enormen Minutepielen bezahlte. Durch einen Gegenangriff wurde dieses Engländerwest in beiden wiederum gesäubert. Im übrigen fanden auf der Kampffront außer vergleichlichen feindlichen Artilleriebeschossen keine neuen Infanterieangriffe statt. Das starke Artilleriefeuer hielt nur nördlich Lens und gegen unsere Stellungen westlich Arceux und Querant an. Unsere Artillerie brachte bei Hülle ein leidliches Munitionssdepot zur Explosion und befreite erfolgreich feindliche Wohngräben. Eigene Patrouillen drangen westlich Hülle in die feindlichen Gräben ein und lehrten mit einigen Gefangenem zurück.

Der zweite feindliche Durchbruchversuch der Engländer bei Arca darf heute als völlig gescheitert angesehen werden. Während aus englischen Gefangenennansagen, besonders denen aus schottischen Regimentern, die bei Arca in unsere Hand fielen, klar die Absicht der Engländer, in der zweiten Arcofront auf jeden Fall durchzustoßen, hervorgeht, vor sich das englische Kriegsamt, diese Absicht abzulehnen, indem es vorgibt, der unter gewaltigen Kosten von Menschen und Munition angelegte Angriff habe nur die Erhebung einiger Dörfer zum Ziel gehabt. Wie bei Arca im Süden, in der Durchbruch der Engländer auch bei Arca gescheitert. Nach der ungewöhnlichen Schädigung ihrer Kampftruppe in diesen blutigen Schlachttagen steht die Entente ihrem strategischen Ziel fern, denn je.

### Der deutsche Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 26. April.

### Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz August.

Gestern rissste sich der Feind bei Arca nur noch zu Teilangriffen auf. Südlich der Scarpe zückten

### Nr.: III Rohr-Dünger:

enthaltend 8% Stickstoff, 5% Phosphorsäure, 12% Kali.

Auf 1 qm Fläche gibt man 60—120 gr.

6—12 kg auf 1 ar = 100 qm.

Preis: 30 Pf. das Pfund.

Mit dem Betrieb des Düngers ist der Getreidehändler Georg Krusche in Glauchau beauftragt. Bestellungen sind daher bei Krusche zu machen.

Glauchau, den 26. April 1917.

Der Bezirksverband  
der Königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau.  
J. B. Regierungsbamtmann Renfch.

## Bekanntmachung.

Nochdem die Einkommen- und Ergänzungskasse-Zettel für das laufende Jahr den Beteiligten behandigt worden sind, werden die Beitragspflichtigen, die keine Fertigung erhalten haben, aufgefordert, sich im Gemeindeamt zu melden.

Mülzen St. Nicolas, den 27. April 1917.

Grimma, Gemeindevorstand.

Auf Grund § 9 der Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle vom 27. vorletzten Monat über die Versorgung der in der Kriegswirtschaft tätigen bürgerlichen Personen sowie der Hilfsdienstpflichtigen mit Web-, Web-, Eis- und Schuhwaren (Nr. 9 Seite 2 der Mitteilungen der Reichsbekleidungsstelle) werden nach Vernehmen mit dem Finanzministerium als „zuständige Stellen“ im Sinne von § 6 a. a. O. zur Begutachtung von Anträgen der Betriebsunternehmer auf Berufskleidung und Unterfußbedarf bestimmt:

1. die Berginspektionen für solche Betriebe, die der berg- und betriebspolizeilichen Aufsicht des Bergamts (§ 408 des Allgemeinen Berggesetzes vom 31. August 1910, Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 217, und § 1 der Verordnung vom 12. Mai 1900, Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 256) unterworfen sind;
2. Die Gewerbeinspektionen für die ihrer Aufsicht — nach § 139 b der G.-O. — unterstehenden Gewerbebetriebe;
3. die Stadträte mit revidierter Städteordnung, im übrigen die Amtshauptmannschaften für alle nicht unter Ziffer 1 und 2 fallenden Betriebe, J. B. solche der Landwirtschaft

Dresden, den 24. April 1917.

Ministerium des Innern.

seine Angriffswellen dreimal gegen unsre Linien, dreimal hielten sie zurück.

Der Artillerietrupp hielt in einigen Abschnitten in beträchtlicher Stärke an.

Bei Wavrelle liegt unsre Stellung am östlichen Extrem.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die Gesamtlage ist unverändert.

Der Feuertrupp beschränkte sich auf begrenzte Strecken. Bei Wavrelle ge. und östlich wurden durch Vorläufe, bei denen wir 2 Offiziere und mehr als 100 Franzosen zu Gefangenen machten, unsre Stellungen auf dem Chemin des Dames-Rücken verbessert.

Am Abend griff der Feind nach heiterer Feuersteigerung beiderseits von Braine in 3 Kilometer Breite an; er wurde blutig abgewiesen.

Zu der Champagne kam es nur zu Handgranatensämpfen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine besonderen Ereignisse.

Gestern verlor der Feind 6 Flugzeuge, von denen Lieutenant Schäfer II seinen 22. und 23. Sieg abwarf.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Riga, bei Jacobstadt, Smogen, westlich von Pug, östlich von Slobodow, an der Słota Biata und längs Butina und Sereth hat die russische Kriegsaktivität und entsprechend unser Verteidigungsfeuer zugenommen.

### Mazedonische Front.

Aussagen von Gefangenen aus den Kämpfen am Tschernjach vom 21. April ergaben, daß dort die Engländer mit starken Kräften auf schmaler Front einen in seinen Zielen weitgesteckten Angriff geführt haben.

Die mackere bulgarische Infanterie hat einen schönen Erfolg davongetragen, alle ihre Stellungen bequopt und beim Feind im Verein mit deutschen und bulgarischen Maschinengewehren und Artillerie schwere Verluste zugefügt.

Der erste Generalquartiermeister

1. April 1917 Lubenow.

## Abendbericht.

Berlin, 26. April, abends. (Amtlich.) Von den Kampffronten ist nichts Besonderes zu berichten.

### Die kritische Lage der Engländer und Franzosen.

Grenz, 26. April. Der ehemalige Chef des französischen Heeres, Foch, sagt im „Temps“, daß die Organisation und die Disziplin des deutschen Heeres bis zum äußersten widerstandsfähig made. Es bedarf aller Kräfte der Entente und einer Offensive an allen Fronten, um Herr der Lage zu werden. Der Überst. Kommt bestimmt den immer eindrucksvollen Widerstand der Deutschen mit Beifalls und empfiehlt der Regierung, dieser Tatsache Aufmerksamkeit zu schenken. Der „figaro“ schreibt: Wir haben zu Beginn der Schlacht einen Vorteil erreicht, jetzt ist die Schlacht in ein intaktives Stadium gereitet. Die Offensive muß gebrochen werden, was in durch schlechte Witterung unangbar gewordenes Verlangt schwer ist.

### Schwindende Siegeshoffnung der Entente.

Grenz, 26. April. In der französischen Presse nehmen die Erörterungen über den wachsenden Mangel an Lebensmitteln und Fleisch einen immer größeren Raum ein. Diese Erörterungen wecken noch vertieft die deutliche Angst, daß die Bevölkerung auf eine baldige Beendigung des Krieges durch einen Wassersieg der Entente entwunden ist. Die neue Offensive der Engländer scheint die bisherigen Erfahrungen noch zu überstreichen, da es ihnen trotz ihres umfangreichen Materialanwandtes nicht einmal gelungen ist, Lons zu nehmen, dessen Fall sie verursacht hatten. Der militärische Verantwortlicher des „Garde de Paris“ lädt sich angeblich des Rückschlusses der Entente zu folgendem Verständnis vereinigt: Man mußte, daß Hindenburg den Sieg gegeben hat, sein Schiel dem Gegner zu überlassen. Die „Garde“ hofft aber auf einen inneren moralischen Entwicklungs. Sie sieht ihre Defension darin, daß sich die deutschen Arbeiter in eine Auslandsabwanderung wenden und schreibt offen: Was uns insbesondere an dieser Auglichkeit interessiert, das sind die Folgen, die sie unentzweit auf die militärischen Ereignisse ausüben werden.

### Eine halbamtliche Wiener Erklärung über die Kriegsziele.

Wien, 26. April. Unter dem Titel „Antwort an die Sozialdemokratie“ veröffentlicht das dem Ministerium des Innern vorgelegende „Aerdenblatt“ einen Artikel, in dem es heißt: Im Auftrag an die in Berlin abgehaltenen Feierlichkeiten hat die deutsche Sozialdemokratie in der Internationalen Kongressversammlung die Forderung an die Regierungen gerichtet, ob sie bereit seien, öffentlich zu erklären, daß sie auf Anklagen verzichten und in der Resolution, die auch mit Zustimmung der Delegierten aus Österreich-Ungarn gefasst wurde, ja als wichtigste Pflicht der Partei bezeichnet, die Regierungen zu fordern, auf jede Eroberungspolitik zu verzichten. Eine Erklärung über diesen Punkt wäre nun eigentlich überflüssig, da die verschiedenen Delegierten der österreichisch-ungarischen Regierung die Meinung schon enthalten haben. Wenn die Öffentlichkeit über eine neue Erklärung hören möchte, so kann ihr gezeigt werden, daß unsere Monarchie absolut keine aggressive Pläne gegen Nachbarland hat und auch nicht beabsichtigt, ihr Gebiet auf dessen Kosten zu erweitern. Das Auftreten der in dieser Konferenz der österreichisch-ungarischen Regierung kein Zeichen eines Schwächegefühls erbliden. Die gegen uns kämpfenden Mächte werden, wenn sie solches glauben, sich einer verhängnisvollen Täuschung hinzubauen. Österreich-Ungarn ist militärisch und wirtschaftlich stark genug, um den Staat aufzuhalten, und die Feinde, die uns zu diesem nötigen, niederguzwingen. Wenn wir uns bereit gefunden haben, ein Friedensangebot zu machen, so ist es selbstverständlich, daß wir nach den Regierungsführern und allen anderen ausrichten wollen, um kostbare Menschenleben, die der weitere Fortgang des Krieges vernichten würde, zu erhalten.

## Staatssekretär Capelle über den U-Bootkrieg.

### Große Erfolge, geringe Verluste.

w. Berlin, 26. April. (Amtlich.) In der heutigen Sitzung des Hauptstabes des Reichsmarschalls wurde bei der Beratung des Marine- und des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes vorzüglich Mitteilungen über die Seeleitung. Wie bisher, stand der U-Bootkrieg unter dem Leiter: Weitere Erfolge, geringe Verluste. Auch für den Monat April sei nach den bisherigen Meldungen ein sehr günstiges Ergebnis zu erwarten. Die mit mathematischer Sicherheit erfolgende Zusammensetzung des unseres Gegners zur Verhüllung liegenden Schiffsträumes, die hierdurch bedingten steigenden Verlusten ist e. derart wachsende Mängel an Fleisch, Öl und Getreide, daß äußerstlich sich bereits in schwächer Form. An einigen Beispielen erläuterte der Staatssekretär den Einfluss, welchen der U-Bootkrieg auf die wirtschaftliche und militärische Lage unserer Feinde ausgeübt hätte. Trotz der schweren Verluste in den Entente-Ländern können doch genügend Nachrichten zu uns, welche entfernt liegen, wie der U-Bootkrieg England und damit auch automatisch seine Hafenspätter im Lebensnerv getroffen habe. Sehr bezeichnend ist folgende Auslassung der „Morning Post“ vom 16. April: Die Zahl der wöchentlich versunkenen englischen Schiffsträume

würde zwar geheim gehalten, doch neige sich die Wagschale zugunsten Deutschlands, und dieser Gewinn der Unterseeboote würde wahrscheinlich in ähnlich großer Proportion zunehmen. Die Mariné habe bisher alle Erwartungen, welche sie an die Verhüllung der Seeverkehrs geleistet hätte, vollaus befriedigt gefunden, und zweiste nicht, daß England in absehbarer Zeit gezwungen sein würde, die nötigen Schlussfolgerungen zu ziehen.

### Weitere 55 000 Tonnen versenkt!

Berlin, 26. April. (Amtlich.) Am Mittwoch wurden neuerdings 10 Dampfer und 6 Segler mit rund 55 000 Bruttoregistern versenkt.

### Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Beschaffung der Festung und Reed: von Dürrlichen.

w. Berlin, 25. April. (Amtlich.) Torpedoboote des Marinestabs unter Befehl des Kapitäns 1. Klasse Aßmann griffen in der Nacht vom 21. zum 22. April Festung und Reed: von Dürrlichen auf 3000 Meter Entfernung an. Es wurden 350 Sprenggranaten gegen die Haupträume gelegt, die durch Rauchschlösser erhellt wurden. Die Erwidern des Feuers durch die feindlichen Küstenbatterien blieb wirkungslos. Nach der Beschaffung wurde das Waffenboot nach der östlichen Bewaffnungsstreitkräfte abgeschobt. Hierbei kam es zu einem kurzen Gefecht mit zwei aufeinander stossenden Torpedobooten, von denen eines durch Torpedotreffer versenkt wurde. Ein gleich darauf angetriebenes anderes Torpedoboot wurde durch Artillerie vernichtet. Versuchsweise die Überlebenden der beiden verlorenen Fahrzeuge zu retten, mußten aufgegeben werden, da vom Feind bestiges Geschützfeuer eingesetzt. Alle eigenen Boote sind ohne Beschädigungen der Verluste zurückgekehrt.

### Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Eine gute Presse.

Berlin, 25. April. (Amtlich.) Am 23. d. M. nachmittags hat eines unserer Marinelinienschiffe in der Nordsee die norwegische Bark „Konal“ (688 Bruttoregistertonnen), die mit Grubenholz nach Westhavelland unterwegs war, aufgebracht und durch ein an Bord gesetztes Peisenkommando nach einem deutschen Hafen einbringen lassen.

### Erfolge des „Seeadlers“.

Grenz, 26. April. Unter dem über die seitdauern-de erstaunliche Tätigkeit des Hilfskreuzers „Seeadler“ nach Paris gelungenen Meldungen, die auf Angaben einiger Verletzter beruhen, geht her vor, daß das Hilfskreuzer „Seeadler“ in einigen Tagen acht Ententekreuzer in Grund gehobt hat.

### Ein großer amerikanischer Dampfer versenkt

Dem „Berliner Volks-Anzeiger“ wird aus London gemeldet: Die amerikanischen Männer berichten aus London: Der Kapitän des amerikanischen Dampfers „Mongolia“, 13 630 Tonnen, teilt mit, daß das Schiff durch Artilleriefeuer eines deutschen U-Bootes versenkt worden ist. — Die „Mongolia“ war ein Dampfschraubendampfer der Pacific Mail S. S. Company.

### Deutscher Protest gegen Unterbringung von Gefangenen auf Hospitalschiffen

Berlin, 26. April. Bei der fortgesetzten Beratung des Kriegsrates im Hauptquartier des Reichstages verlangte ein Zentrumsredner Gegenmaßnahmen für den Fall, daß die Französischen und Englischen untreue Gefangene auf Lazarettschiffe bringen und mit diesen die Übertritte zur See befahren würden. Hierauf antwortete General Krieger, die deutsche Regierung habe durch die Schutzmacht Schweden der englischen Regierung mittheilen lassen, daß die deutsche Regierung, wenn Gefangene auf Hospitalschiffen gebracht und der Gefahr des Todes drohten, ausgetauscht würden, die schwärmigen Vergeltungsmahnmale angedroht werden würden. Der französischen Regierung werde nunmehr eine Note desjelben zugeschickt werden.

### Deutsches Entgegenkommen für die neutrale Schifffahrt.

Berlin, 25. April. (Nichtamtlich.) Wie wir von zuständiger Seite erfahren, hat die deutsche Regierung auf Ansuchen der neutralen Staaten, die nach Schiffen in englischen Häfen liegen haben, welche bisher wegen der deutschen Seegrenzversetzung nicht auslaufen konnten, ihnen das Angebot gemacht, diese Schiffe am 1. Mai auslaufen zu lassen und ihnen über diesen Fall abzusehen von der Minenexplosion. Sicherheits-Polizier des Territorialen zugestellt, wenn sie bestimmte Reihen führen und bestimmte Wege eingeschlagen. Diese Schiffe sind dazu bestimmt, die Neutralen, mit Lebensmitteln zu versorgen. Es bleibt abzuwarten, ob die englische Regierung, die bei Erfolg der deutschen Seegrenzversetzung die Auslobung neutraler Schiffe binnen der gewohnten Frist verhindert hat, die Schiffe nunmehr auslaufen läßt.

### Eine andere Route für niederländische Schiffe

Hannover, 26. April. Holländische Blätter melden, daß niederländische Schiffe, die von Emden unterwegs nach Schweden waren, wahrscheinlich eine andere Route einzuschlagen werden, da die Minengefahr in dieser Gegend sehr groß ist und die freigegebene Fahrtlinie von der Elbe aus als zu eng befunden werden ist.

### Die Sorge unserer Feinde über den U-Bootkrieg.

Hannover, 26. April. Die „Times“ bespricht in einem Leitartikel die bisherigen amtlichen Brüderlichungen-

gen über die Verluste der britischen Handelsflotte seit Beginn des unangreifbaren U-Bootkrieges. An dem Artikel heißt es u. a.: Aber es wäre ungern möglich, wenn wir uns der Tatsache verstellen wollten, daß die Wirkung des U-Bootkrieges in einiger Zeit außerordentlich ernst werden müßt. Die bisher veröffentlichten Verluste erstrecken sich auf den Zeitraum von 8 Wochen. In diesem Zeitraum sind 130 englische Schiffe über 1000 Tonnen, 58 unter 1000 Tonnen und 65 Hilfskreuzer verloren gegangen. Also 223 Schiffe der englischen Handelsflotte. Gleichzeitig wurden nach den Angaben der Admiralty 118 englische Handelsfahrzeuge durch U-Boote vergeblich angegriffen oder sie entflohen. Die französische Handelsflotte verlor in 6 Wochen 75 Schiffe und nur 9 entflohen. Die italienische Handelsflotte verlor in derselben Zeit 52 Schiffe und nur 5 entflohen.

## Bayer & Heinze

Abteilung Lichtenstein-Callenberg.

Hauptgeschäft Chemnitz.

Chesterfield Burgstädt.

empfohlen

### mündelmäßige Anlagewerke.

## Das Rot und Gelb

Lichtenstein, 27. April 1917.

### Erinnerungen aus dem Weltkrieg.

27. April:

**Vor zwei Jahren:** Französische Freiwilligensparade bei Le Mans ist eröffnet. — Feindliche Angriffe gegen die Verdunlinie abgewiesen.

**Vor einem Jahre:** Deutscher Fliegerangriff auf St. Menehould. — Luftschiffangriff auf Nizza. — Deutsches Kreuzerboot „U 5“ versenkt. — Fliegerangriff auf russisches Linienboot „Slova“.

\* \* \*

\* \* \* Dank des Ministeriums für die Kriegsanleihe-Zeichner und -Werber. Das Finanzministerium erklärt heute folgende Auslösung: Das Ergebnis der Zeichnungen auf die sechs Kriegsanleihen von mehr als 123 Milliarden Mark hat alle Erwartungen übertroffen und den Ertrag aller bisherigen Kriegsanleihen des Reiches hinter sich gelassen. Dies gilt auch von den Zeichnungen im Königreich Sachsen. Wieder haben die Glieder und Stämme des Reiches bewiesen, daß ihnen der Schutz und Sieg des Deutschen Kaiserreiches im harten Kriegskampf gegen eine reich und kaiserliche Welt von Feinden zu den höchsten aller veteränidischen Pflichten gehört. Deutzen Brüder im Felde aber hat die von ihrem Heimatland bekräftigte Heimat von neuem gezeigt, wie sie unermüdlich und in Freiheit zuverlässig ihren vertraut, daß sie, soviel an ihr liegt, mit ihren in der gleichen Front steht und daß ihre Opfer nicht vergeblich gebracht sein sollen. Das Finanzministerium nimmt deshalb Anlaß, wie der gesamte Bevölkerung und allen an dem großen nationalen Werk Beteiligten, so vor allem auch denen seitens wärmer Dank auszubrechen, die zu dem bedeutenden Erfolge der jüdischen Kriegsanleihe durch jüdische Auskünfte angesichts der Leidenschaft und durch unermüdliche Werbetheit von Berlin zu Brüderlichkeit aufgebracht haben. Dieser Dank gilt in besonderem Maße den Freiern. Höhe allen treuen Mitarbeitern und Freiern am Herzen und unserem ganzen Volk der heile Oste für die Opferbereitschaft in einem vollen deutschen Siege und legenwollen Frieden gezeigt werden.

\* \* \* Broverfügung. In einigen Teilen des Reichs sind ihnen wieder geschäftige Leute am Werk, die müssen wissen, daß weitere Brotherabrechnungen erledigt werden. Von zuständiger Seite wird uns vertraut, daß hieran gar nicht zu denken ist und daß diejenige an sich schon Brothebroterung auch weiterhin bis zur neuen Rente befreien bleiben wird. So kann gar nicht genug verurteilt werden, daß sich in der jetzigen schweren Zeit Leute finden, die die Bevölkerung unnötigerweise durch Weitertragen unbewußter Werke befrüchten.

\* \* \* Kriegsgefangenenkarten für die englische und französische Armeezone. So bei der Adressierung der Briefe und Karten an deutsche Gefangenen, die sich im Bereich der englischen Armeezone auf französischem Boden befinden. Prisoner of war Company in Frankreich und im Bereich der französischen Armeezone befinden, immer wieder leichtsinnige und undeutliche Angaben gemacht werden, sind Karten mit teilweise vorgedruckter Adresse zur Verwendung an die Gefangenen angefertigt worden. Zur Erleichterung des Postverkehrs wird dringend empfohlen, sich dieser Karten zu bedienen, die beim Landesausschuss des Roten Kreuzes im Königreich Sachsen, Dresden, Alzendorfstraße 17, sowie bei den Auskunfts- und Telefonstellen vom Roten Kreuz erhältlich sind.

\* \* \* Die Landesfettstelle schreibt uns: Bekanntlich findet am 1. Mai eine bedeutende Herabsetzung der Preise für Schlachtwurst statt, und zwar um ungefähr 25 Prozent. Dies hat naturgemäß

zur Folge, daß während der Mai eine große Menge von Wurst abgegeben werden. 1. Mai, nur wenig Schlachtwurst, und es wird daher gel an Schweinefett sich auf. Um einen gewissen Auslandseinsatz angebaut, die zwischen dem 10. April werden, soweit sie mehr wünscht haben, der erforderlich für die Zeit nach dem 1. Mai. Die Kommunalverbände sind erst dann freigegeben, wodurch der Zeitpunkt hier die Landesfettstelle hat bestimmt, daß von dem 1. Mai bis höchstens 1. zur Verarbeitung angezogen werden, der Bevölkerung zugute kommen. Wünschen gegenüber, daß jetzt an die Verbraucher ist entgegenzuhalten, daß die Schweinefett nur um so geringen Preis verarbeitet wird. Die Landesfettstelle hat die entsprechende Anzahl, die im Krieg erreicht hat.

**Hohndorf.** Edylon Salz „Stein unter Stein“ ist in der Film „Der Krieg im kleinen Kino und im großen Kino“ dargestellt. Die temporisierte dramatische Geschichte in witziger Form durch die geschilderte Regelung verschiedenster Vereinbarungen des Kriegsverlaufs entstanden, läßt die Kämpfer in witziger Form die Höhle, die die im Kriege erreicht hat.

**Grumbach bei Görlitz.** Durch das ankommende Eisenbahn-Zug, wie im Winter

## 5. Klasse 170. S. S. Lan

zum ersten Mal wieder im Dienst setzt. Diese werden der Flottille.

12. Siebungstag vom 24. 4.

5000 32. 561. 600. 700. 700.  
5000 32. 1000. 600. 600. 600. 600.  
5000 32. 1000. 600. 600. 600. 600.  
5000 32. 1400. 600. 600. 600. 600.

6667 10000 404. 10000 515. 650. 500.  
6667 776. 892. 500. 416. 305. 200.  
6716 676. 942. 794. 238. 633. 744. 778.  
6755 1000. 980. 821. 120. 600. 600.  
6811 100. 880. 767. 654. 313. 247. 284.  
6822 676. 877. 544. 605. 500. 356.  
6823 845. 122. 679. 564. 500. 113. 64.  
6824 717. 398. 410. 484. 100. 188. 91.  
6825 645. 127. 634. 689. 206. 367. 558.  
6826 500. 680. 700. 666. 513. 702. 789.  
6827 2000. 171. 587. 687. 310. 300. 300.  
6828 412. 141. 431. 500. 426. 798. 401.  
6829 384. 148. 368. 800. 400. 670. 670.  
6830 654. 500. 880. 100. 904. 365. 352.  
6831 225. 158. 676. 505. 973. 500. 896.  
6832 1000. 593. 102. 302. 626. 684. 664.  
6833 1000. 598. 624. 201. 801. 841. 615. 600.  
6834 467. 120. 119. 329. 335. 376. 751.  
6835 894. 681. 614. 500. 600. 600. 600.  
6836 781. 420. 805. 774. 802. 803. 787. 556.  
6837 820. 286. 114. 311. 310. 613. 604. 109.  
6838 432. 682. 508. 658. 729. 539. 544.  
6839 618. 316. 750. 313. 905. 548. 535.  
6840 482. 710.  
6841 208. 502. 529. 567. 567. 1000. 1.  
6842 211. 45. 104. 504. 403. 689. 7.  
6843 500. 578. 756. 911. 870. 671. 459.  
6844 138. 80. 827. 489. 540. 602. 693. 625.  
68



Bruder bekannt machen? Nur einmal möchte ich in seinem Atelier zu seinen Füßen sitzen, wenn er schreibt, wenn sein Meisel dem broden Stein Blut und Leben gibt."

"Günna hatte die neine Studentin, die sie bis da hin immer übersehen, erstaunt angeblidt, und dann hatte sie lachend gezeigt:

"Kommen Sie heute abend mit mir zu dem Acht bei Zefelholms, das wird Sie um seien von Ihrem Gewehr befehlen und Sie vielleicht auch von Ihrer heitlichen Schwärmerei für Thordur Zefelholms befreien. Ich werde meinen Vorderen vornachrichtigen, daß ich ihm nach einen Platz zuführe. Wollen Sie?"

Aber Larien war Günna fast um den Hals gefallen und den ganzen Nachmittag hatte das Mädchen Günna mit der Hoffnungsfrage gequält, die Günna sonst in jurchdau gleichmäßig ließ.

Gundlich hatte sich dann Kraul in Vorsen zur Beendigung eines griechischen Kunden, die sich schon herstellen ließ, entschlossen. Die Tamen im Missionat waren gleich bereit, alle mit Hand anzusehen, und Larien hatte mehr als einmal das irische Nasenfräulein probiert, das ihr Günna auf ihr dunkles, farbiges Gesicht gebracht. Hübsch war die kleine in ihrer düstigen Magie zwar nicht, aber dennoch sah sie ganz avert und anmutig aus.

Und nun wartete Günna auf das frende Mädchen, das ihr so schnell durch ein rasches, unbedachtes Wort über Thordur und Denia näher gerückt war.

Günna hatte die Arme, die aus den weiten Neeben ihres lang herabhängenden weißen Gewandes in alabasterarter Weise hervorhingen, fest über den Brust verschrankt.

Ihr Auge suchte den Spiegel. Ob es recht, daß sie ihre ländliche Festdracht als Kostüm gewählt? Ob es nicht ein Wagnis war, Thordur als klein altes Island, als die „schneeweisse Mutter“, wie er immer die Heimat genannt, heute entgegenzutreten? Würden wie sie hoffte, die Söhne der Gletscher wieder glänzen, in seinem Herzen erglühen, und die blauen Hände?

Zie verbarke eine ganze Weile schwierig vor dem Bild ihrer Mutter, dann wandten sich ihre Augen, zögernd nur, einem anderen Bild zu.

(Fortsetzung folgt.)

#### Lutherworte.

Der Mensch empfängt Gott, die Liebe gibt Gott. Der Mensch erfordert uns Gott zu eignen, die Liebe gibt uns dem Menschen zu eignen.

#### Der tausendste Tag.

Am 27. April kann — wenn diese abgegriffene Rücksicht nicht gerade in diesem Zusammenhang so geschmacklos wäre — der Weltkrieg „das Jubiläum seiner tausendjährigen Dauer begehen“.

Die eischorrende Tatsache bleibt leider: daß seit dem 4. August des Jahres 1914 nun tausend Tage verflossen sind, in denen die halbe Welt mit den furchtbaren Schildkrötmaschinen gegeneinander ringt, in denen Vernichtungswille und unerbittliche Verfeindungskräfteinheit die Völker Europas gegeneinander prellen. Welch eine Unsumme von Tod und Leid, von Mut und Brüderlichkeit, von Todessucht und männlichen Entschlüssen hat das deutsche Volk in diesen Tagen ertragen und ausgetragen. Wenden wir noch einmal von der blutigen Stossel dieses tausendsten Kampftages den Blick zurück, so wird es sich die Ungemessenheit dessen, was geschehen ist, deutlich, denn für den Augenblick, in dem wir jetzt leben, hat uns die Zeit längst das umfassende Gefühl abgestumpft.

Die Leistung des deutschen Volkes, Seite an Seite mit seinen Bundesgenossen, in den tausend Kampftagen ist nicht zu messen, wird erst nach Jahrzehnten der historischen Wirkensholt meßbar werden. Wie eine ungeheure Vision ziehen die Ereignisse in großen Zusammenhängen dem Erinnern vorüber, und im Innern ein Sieg der Organisationen aller Räste und allen Gehens, wie er in der Welt noch nicht gesehen wurde, ein Opferamt im Gelobten und eine Spannkraft in jeder Arbeit, die niemand für möglich ge-

hoffen hätte. Organische Weiterentwicklung der deutschen Wirtschaft, sowohl sie im Weltkriege Freiheit besteht, und Nutzen und Erneuerung des politischen Gerüsts, auf dem das Reich und seine Herrlichkeit steht.

Wo wäre dieses Reich geblieben, wenn nicht eine aus der Vergangenheit her gesogene Zeit uns die Helden hätte ersleben lassen, die wir für den Weltkrieg brauchten. Vor allem die Millionen Helden, die im Schlagwetter Tschec die zahllosen Helden der Dynastie schlugen und bis heute den deutschen Boden vor den schlimmsten Schrecken des Krieges bewahrt haben. Diese Missionen von Helden, deren so viele ihr persönliches Opfer mit dem Ende lebten, deren Zahl das deutsche Volk nicht einmal kennt und die den Ruhm ihrer Taten nur in sich und für sich selber tragen. Nur auf diesem breiten Sockel männlicher Selbstverleugnung gewinnen die Roman Höhe und Glanz, die wir alle kennen. Die Hindenburg und Ludendorff, die Einrich, Weddigen, Immermann, Bothe, Richter, Scher, Gröner und so endlos weiter die hunderte, die anzuschlagen zu viel wäre.

In den tausend Tagen des unmenschlichen Kampfes hat sich aber auch die Last der Verantwortung zu verschwinden unter Wucht aufgesetzt, die über kurz oder lang die Schultern derer vermahlen wird, die das Verbrechen begingen, den Weltkrieg zu entfachen. Es ist nicht ohne Grund, daß gerade die englische Regierung ist die sich mit aller Mitteln verbrecherischer Verweisung bemüht, den Krieg auch noch in das zweite tausend Tage zu verlängern. Die Völker Europas, und wir vermuten das englische nicht ungenommen, werden die Schuldigen in kurzer Zeit zu finden wissen.

#### An die Rüstungsarbeiter

wenden sich heute verkehrene Kundgebungen. Zunächst sprechen sich die deutschen Gewerkschaften gegen die Arbeitseinstellung und für Erhöhung der Widerstandsfähigkeit Deutschlands auf; dann nimmt Generalleutnant Gröner im Hauptaufsichtsamt des Reichstages zu den Arbeitsbeschränkungen Stellung; vor allem aber erhält der Chef des Kriegsministeriums einen Aufruf, der heute mit einem Briefe Hindenburgs überall durch Aufschlag veröffentlicht werden soll. Der Aufruf führt folgende wichtige Sprache:

Im Westen bei Arras an der Aisne und in der Champagne stehen unsere feldgrauen Brüder in der schweren und blutigen Schlacht der Weltgeschichte.

Unser Heer braucht Waffen und Munition!

Habt Ihr nicht Hindenburgs Brief gelesen? Eine unerhöhte Schuld nimmt derjenige auf sich, der in der Heimat feiert statt zu arbeiten. Für ihre Schuld müssen unsere feldgrauen Knechte. Wer wagt es, dem Knefe Hindenburgs zu trotzen? Ein Hundert, wer streift, solange unsere Heere vor dem Feinde stehen!

Hiermit ordne ich an, daß unverzüglich in den Rüstungsbetrieben aller Art hochgefürzte Arbeiter, mutige Männer und Frauen sich zusammen und ihre Kameraden aussöhnen, was die Not der Zeit und die Zukunft des Vaterlandes von uns allen fordert: Arbeit und wiederum Arbeit bis zum glücklichen Ende des Krieges.

Diese mutigen Arbeiter sollen rückichtslos gegen alle diejenigen vorgehen, die beginnen und aufstreben, um dem Heere die Waffen und Munition zu entziehen. Eset Hindenburgs Brief immer wieder und Ihr werdet erkennen, wo unsere schlammigen Feinde stecken. Nicht dranen bei Arras, an der Aisne und in der Champagne — mit diesen werden Eure feldgrauen Söhne und Brüder fertig. Nicht drüber in London! Mit diesen werden unsere Blaujäger auf den Unterseebooten gründlich Abrechnung halten.

Die schlammigen Feinde stecken mitten unter uns.

Das sind die Kleinküttigen und die noch viel schlimmeren, die zum Streik anheben. Diese müssen gebrandmarkt werden vor dem ganzen Volle, diese Verdrieter im Vaterlande und im Heere. Ein Feigling,

der auf ihre Mutter hört. Eset im Reichs-Strafgesetz, was § 89 über den Vandalverrat sagt. Wer wagt es, nicht zu arbeiten, wenn Hindenburg es befiehlt?

Der Brief Hindenburgs und dieser Aufruf sind in allen Rüstungsbetrieben so anzuschlagen, daß jeder Arbeiter täglich sie vor Augen sieht als bauernde Mahnung zur Überwindung des Kleinmutes, zur Erfüllung der Pflicht gegen unser geliebtes deutsches Vaterland. Wir sind nicht weit vom Ziel. Es geht ums Dasein unseres Volkes.

Glück auf zur Arbeit!

#### Wenn Deutschland besiegt ist!

16 Milliarden jährlich.

Im Pariser „Matin“ veröffentlicht M. de Vermeil eine Artikelreihe, in der er vor dem Abschluß eines „faulen Friedens“ mit Deutschland warnt. M. de Vermeil behauptet, nach einem solchen Frieden würde Deutschland seinen wirtschaftlichen Siegelauf sofort wieder annehmen können. Um dies zu verhindern, verlangt er, daß der Krieg bis zum Ende fortzuhören sei, worauf man Deutschland eine jährliche Kriegskontribution von 16 Milliarden auferlegen müßt. An den Hand von Hessenreichs Bahnen über Deutschlands Nationalreichtum sucht er nachzuweisen, daß Deutschland eine solche Last wohl zu tragen imstande sei. Zur Aufzwingung der Summe schlägt er unter anderem vor: eine direkte Steuer von 10 Franken auf den Kopf, die für die städtische Bevölkerung noch weiter gesteigert werden soll, Eisenbahn-, Tabak-, Bier-, Branntweinsteuern, 20- bis 30-prozentige Rentensteuern, noch höhere Besteuerung oder gänzliche Wegnahme der Auslandssteuern. Auf solche Weise sei „dem deutschen Raubvölk die grausame aller Strafen aufzuerlegen“. Hiermit bemerkt der „Vorwärts“ sehr richtig: M. de Vermeil ist nicht irgendwie Beliebiger. Er ist einer der ersten Finanzmänner und Finanzverständigen Frankreichs. Ist es also zuviel gefragt, daß er ein Sieg der Entente die dauernde Hungerknüchelhaft bringen würde, unter der die breiten Massen am allerhäufigsten zu leiden hätten?

#### Kirchennachrichten.

Lichtenstein.

Sonntag Jubilate, den 29. April, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlseifer (Roh). Sammlung für die Arbeit des Roten Kreuzes. Nachm. 2 Uhr Jugendgottesdienst für den 1. Bezirk: „Evangelische Juventus“ (Ende). Nachm. 3 Uhr Taufgottesdienst.

Co. Junglingsverein: Sonntag abend 18-19 Uhr Vortragssabend: „Bismarck“ (Roh). Dienstag (1. Mai) abend 8-9 Uhr Schachspielen im Diafonal.

Co. Jungfrauenverein: Sonntag abend 8-9 Uhr Welt. Abt. Vortrag: „O Wandern!“ Dienstag abend 8-9 Uhr Bibelkängchen.

Länderkirch. Gemeinschaft: Sonntag im „Goldnen Helm“ vorm. 11 Uhr Gründerversammlung. Abenos 18-19 Uhr Gemeinschaftsversammlung.

Jeden Donnerstag abends 18-19 Uhr Jugendbund. Hohndorf.

Dom. Jubilate, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst für beide Abteilungen.

Nachm. 8 Uhr Jungfrauenverein. Donnerstag abend 8 Uhr Jungfrauenverein im Pfarramt ältere Abteilung.

Rödlich.

Dom. Jubilate, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Donnerstag, abends 8 Uhr Kirchengesundheit mit hell. Abendmahlseifer.

Bernsdorf.

Sonntag Jubilate, den 29. April. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Nach dem Gottesdienst Kollekte und bl. Abendmahl. Kollekte für das Rote Kreuz. Nachm. 2 Uhr Kirch. Unterredung mit den konfirmierten weltlichen Jugend.

Mülzen St. Jacob.

Jubilate. Vorm. 9 Uhr Sonntagsgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Donnerstag abend 8 Uhr Religionslehrstunde.

Heinrichsort.

Jubilate. Vorm. 9 Uhr Sonntagsgottesdienst mit Predigt über Job. 16-23. Kollekte für das „Rote Kreuz.“ Nachm. 2 Uhr Unterredung mit den konfirmierten Jünglingen und Jungfrauen.

\* Aus Wien wird mit welchem der Reisewagen, wird, gelangt zum



Tageblatt

Amtsbl.

Nr. 97.

M

Herrn Gaukau  
Preis für das achte

2. Kreis, am 1.

Centrum-Verein

Centr. Verein

Dr. Götz, Hauptle

E. Lindig, Harten

H. Döllner, Wilh

F. Richter, Bobe

E. Reinhard, Lo

G. Weiß, Hauptst

Lichtenstei

Lebens

gegen Braune und

mittags von 3

Barfu

Gitarre

Stärke

Washin

Bonville

Weber

Trotter

Gond

Rährhe

Gardin

Nord

Krobb

Grinpa

Maggat

Guppenwurzel

Brannen Lebendkunst

Lichtenstei

Ber

Montag, den 30.

Ab 1201 bis

mittags 3 bis 4 U

Per

Arzte

\* Aus Wien wird mit welchem der Reisewagen, wird, gelangt zum

\* Für Günther v

de mit dem Eisernen

\* Der Zentrumsa

haus zu Bergisch-G

\* Die Lage in O

zugespielt. Die Jah

\* Deutschland bei

Zeitung von Culv

überaus glücklich

nach Belieben fertig

\* Wie „Morning

Million Balfour die

Vereinigten Staat

Deutschland schlie

Die Ad

w. Berlin. 27.

Schlacht bei Arras.

Universitäts erlöste

ge der Schlacht groß

nehmen. Die ihm vo

#### Edison-Salon Hohndorf. Bettwäsche

— Großflächiges Lichtspiel-Theater. —

Sonnabend, den 28. und Sonntag, den 29. April:

Per 5. Nordische Siegerfilm!

Stein unter Steinen.

Erhabend Drama aus dem Leben eines erstaunlichen Stadtbürgers in 1 Vorspiel und 4 Akten nach dem erfolgreichen Schauspiel von Hermann Sudermann. — Erschöpfende lebenswahre Handlung.

Bedenkende Künstler vertreten die Hauptrollen.

Aufgeführt:

Der Posamnenonkel.